

Bianca Fuchs

Methoden der Individualisierung

Masterarbeit

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2011 Diplom.de
ISBN: 9783842837140

Bianca Fuchs

Methoden der Individualisierung

**Fuchs, Bianca: Methoden der Individualisierung, Hamburg,
Diplomica Verlag GmbH 2013**

PDF-eBook-ISBN: 978-3-8428-3714-0

Herstellung: Diplomica Verlag GmbH, Hamburg, 2013

Zugl. Donau-Universität Krems, Krems, Österreich, Masterarbeit, Oktober 2011

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© *Diplom.de*, Imprint der Diplomica Verlag GmbH
Hermannstal 119k, 22119 Hamburg
<http://www.diplom.de>, Hamburg 2013
Printed in Germany

Kurzfassung

Die bayerische Gesellschaft hat sich interkulturell gewandelt und dies hat Auswirkungen auf die Klassenzusammensetzung in Pflegeschulen. Durch die Pluralität der Klassen braucht es verschiedene Zugangswege zu pflegerischem Wissen und flexible Bearbeitungsmöglichkeiten. Individuelle Lernprozesse sollen persönlich bedeutsames Lernen und die Entwicklung von Handlungskompetenzen fördern. Diesen Anforderungen versucht die vorliegende Arbeit gerecht zu werden, indem sie die Lernkulturen aufzeigt und basierend darauf die Bedeutung des selbstbestimmten Lernens im handlungsorientierten Unterricht zur Erreichung der Handlungskompetenz in der bayerischen Gesundheits- und Krankenpflege darstellt.

Die theoretischen Grundlagen dieser Arbeit befassen sich mit dem historischen Hintergrund des selbstbestimmten Lernens, der facettenreichen Darstellung von Lernen mit ihren Lehr- Lern- Prinzipien und den momentanen Voraussetzungen der Lernenden sowie den gesetzlichen Bestimmungen für die Berufsfachschule für Krankenpflege. Bezugnehmend auf die momentan angewandte Lehrform mit ihren Vor- und Nachteilen hinsichtlich der verschiedenen Lernkulturen und Lehrenden, entwickelte sich ein konstruktives Modell des selbstbestimmten Lernens und die Möglichkeiten eines handlungsorientierten Unterrichts, welche mit der Lernberatung realisiert werden können. Eine mögliche Soll-Situation wird dadurch dargestellt. Die Lehrenden und die Institution Pflegeschule sollen durch die vorliegende Arbeit unterstützende Hinweise für die Implementierung des selbstbestimmten Lernens und des handlungsorientierten Unterrichts erhalten, damit die Lernenden nachhaltig ihre Kompetenzen im Pflegeberuf erlernen und einsetzen können.

Stichworte: Lernen, Lernkultur, Konstruktivismus, selbstbestimmtes Lernen, handlungsorientierter Unterricht

Summary

The Bavarian society has transformed itself interculturally. This change has consequences in the class composition of vocational health care schools. Due to the plurality of the classes, more channels of access to nursing knowledge and flexible processing options are required. Individual learning processes should support personally meaningful learning and the development of action competency. The work at hand attempts to do justice to these standards by depicting the learning cultures and, based upon these results, by illustrating the meaning of self – defined learning in action – oriented teaching, to achieve the level of action competency required in Bavarian health and medical care.

The theoretical foundations of this work focus on the historical background of self – defined learning, the multi – faceted representation of learning with its teaching and learning principles and the present requirements of the students, as well as the legal regulations of the vocational health care school. Referring to the currently used form of teaching, with its advantages and disadvantages in regard to the diverse learning cultures and teachers, a constructive model for self – defined learning develops as well as the possibilities of an action – oriented teaching which can be put into practice with learning counseling. This demonstrates one possible ideal situation. The work at hand should give the teacher and the institution vocational school for health care supportive implementation of self – defined learning and of an action – oriented teaching so that the students effectively learn their skills in the health care profession as well as how to apply these skills.

Keywords: learning, learning culture, constructivism, self – defined learning, action – oriented teaching

Inhaltsverzeichnis

Kurzfassung	2
Abstract	3
Inhaltsverzeichnis	4
Abbildungsverzeichnis	8
Tabellenverzeichnis	9
Kapitel 1: Einführung	10
1.1 Ausgangssituation und Problemdarstellung.....	10
1.2 Zielsetzungen	12
1.3 Fragestellungen	13
1.4 Methodik	14
1.5 Aufbau der Arbeit.....	15
1.6 Die Anfänge des selbstbestimmten Lernens.....	17
Kapitel 2: Theoretische Grundlage	23
2.1 Lernen	23
2.1.1 Definitionen	23
2.1.2 Lerntheorien	30
2.1.3 Individuelles Lernen	34
2.2 Selbstbestimmtes Lernen	36
2.2.1 Lernmotivation	41
2.2.2 Lernstrategien	51
2.3 Lernbiografie	55
2.4 Lernkultur	56
2.5 Curriculum.....	58

Kapitel 3: IST-Situation	61
3.1 Darbietende Lehrform	61
3.1.1 Definition	61
3.1.2 Aus Sicht des Lehrenden	63
3.1.3 Aus Sicht des Lernenden	64
3.2 Stärken und Schwächen des Frontalunterrichts	65
3.2.1 Stärken	65
3.2.2 Schwächen	66
3.3 Resümee und Ausblick	67
Kapitel 4: Soll Situation	69
4.1 Das Modell des selbstbestimmten Lernens in der Pflegeausbildung	69
4.1.1 Ziele	70
4.1.2 Die Methode des selbstbestimmten Lernens	71
4.1.2.1 Verbesserung des Lernverhaltens	71
4.1.2.2 Gestaltung des Lernprozesses	72
4.1.2.3 Konstruktivistisch gestaltete Lernsettings	74
4.1.2.4 Gestaltungsprinzipien	75
4.1.2.5 Lernförderliche Arbeitsaufgaben	76
4.1.2.6 Instrumente zur Förderung	79
4.1.2.7 Lerngruppen	79
4.1.2.8 Vorteile des kooperativen Lernens	80
4.1.2.9 Lernaufgaben	80
4.1.3 Aufgaben des Lehrenden	81
4.1.4 Kompetenzentwicklung	86
4.1.5 Lernberatung	86
4.1.5.1 Konstruktivistische Grundlagen	88
4.1.5.2 Voraussetzungen	90
4.1.5.3 Stufen des Beratungsgesprächs	91

4.1.5.4 <i>Gesprächsfeedback</i>	94
4.1.6 <i>Evaluation</i>	96
4.1.6.1 <i>Selbst- und wechselseitige Bewertung</i>	97
4.1.6.2 <i>Merkmale</i>	99
4.1.6.3 <i>Präsentation</i>	101
4.2 Möglichkeiten eines handlungsorientierten Unterrichts in der Grundausbildung der Gesundheits- und Krankenpflege	104
4.2.1 <i>Definition und geschichtliche Entwicklung des handlungsorientierten Unterrichts</i>	105
4.2.2 <i>Definition Handlung</i>	106
4.2.3 <i>Merkmale</i>	106
4.2.4 <i>Vor- und Nachteile</i>	109
4.2.4.1 <i>Vorteile</i>	109
4.2.4.2 <i>Nachteile</i>	110
4.2.5 <i>Berufliche Handlungskompetenz</i>	112
4.2.6 <i>Unterrichtsbeispiel des handlungsorientierten Unterrichts</i>	115
4.2.7 <i>Methoden</i>	117
4.2.8 <i>Kleingruppenarbeit</i>	117
4.2.8.1 <i>Vorteile</i>	118
4.2.8.2 <i>Arbeitsauftrag</i>	118
4.2.8.3 <i>Gruppenbildung</i>	119
4.2.8.4 <i>Betreuung der Kleingruppen</i>	119
4.2.8.5 <i>Gruppenregeln</i>	119
4.2.8.6 <i>Rollenverteilung</i>	120
4.2.8.7 <i>Checkliste</i>	120
4.2.8.8 <i>Eckpunkte einer Präsentation</i>	122
4.2.8.9 <i>Ergebnissicherung</i>	126
4.2.8.10 <i>Reflexion und Feedback</i>	126
Kapitel 5: Zusammenfassung und Ausblick	128

Anhangsverzeichnis	133
Literaturverzeichnis	141

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Paradigmenstreit	19
Abb. 2: Lehr- Lern- Prinzip	26
Abb. 3: Rahmenbedingungen des Lernens.....	39
Abb. 4: Verlauf zur Selbstbestimmung.....	49
Abb. 5: Kontinuum des selbstbestimmten Lernens	69
Abb. 6 : Merkmale des handlungsorientierten Unterrichts	109
Abb. 7: Professionswissen	114
Abb. 8: Bestandteile der beruflichen Handlungskompetenz.....	115
Abb. 9: Gruppenregeln.....	122

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Elemente des selbstbestimmten Lernens	53
Tab. 2: Sachliche Kommunikation über Leistung	100
Tab. 3: Vor-/Nachteile des handlungsorientierten Unterrichts.....	112
Tab. 4: Eckpunkte einer Präsentation	126

Kapitel 1: Einführung

In diesem Kapitel wird die Ausgangssituation und Problemstellung der Pflegeausbildung in Bayern, sowohl die Zielsetzung und Fragestellung als auch die Methodik sowie Aufbau der Arbeit dargelegt. Es schließt mit den Anfängen des selbstbestimmten Lernens, welches grundlegende Erkenntnisse für die nachfolgenden Kapitel aufführt.

1.1 Ausgangssituation und Problemdarstellung

Die bayerische Gesellschaft hat sich interkulturell gewandelt und daher auch die Zusammensetzung der Klassen in Schulen. Die herkömmlichen Lehr- und Lernformen reichen nicht mehr aus und benötigen ein Umdenken.

In Gesundheits- und Krankenpflegesschulen werden vermehrt deduktive Verfahren mit vermindertem Methodenwechsel angewandt. Die Lernenden warten im Unterricht auf gelehrtes Wissen und führen Befehle des Lehrenden aus. Dies führt bei vielen zur Passivität in Bezug auf das Lernverhalten in Schule und Privatleben. Das oberflächliche Wissen ist nach kurzer Zeit nicht mehr präsent und kann vom Lernenden nicht abgefragt oder angeknüpft werden, weil es nicht individuell erarbeitet und verinnerlicht wurde. Dadurch sinken die Motivation und das Leistungsniveau der Klasse.

Der handlungsorientierte Unterricht nimmt in Pflegeschulen nur langsam eine Vorreiter Rolle ein. Damit dieser weiter verbreitet wird, ist die gute Kompatibilität zur Pflege zu berücksichtigen.

Die Handlungsorientierung beschreibt Schewior-Popp treffend:

„Handlungsorientierung“ hat [...] zwei Bezugspunkte [...]: zum einen das berufliche Handeln selbst als Zielpunkt und Inhalt, zum an-

deren die Art der Vermittlung, die ebenfalls das Handeln der Schülerinnen und Schüler in den Mittelpunkt stellt. „Handlungsorientierung“ nimmt seinen semantischen Ausgangspunkt vom Begriff des Handelns. „Handeln“ ist mehr als unreflektiertes „Tun“, es schließt den Aspekt der Bewusstheit, der Planbarkeit, der Begründbarkeit und damit der Verantwortlichkeit ein. Professionelles berufliches Handeln ist damit immer auch theoriegeleitet, aber es ist auch erfahrungsgleitet.“¹

In den heutigen inhomogenen Klassen der Grundausbildung für Gesundheits- und Krankenpflege, braucht es verschiedene Zugangswege zu pflegerischem Wissen, flexible Bearbeitungsmöglichkeiten und Lernberatung, damit alle Lernenden das gesetzte Ziel erreichen. Daher ist eine Individualisierung notwendig, die sich am besten durch das selbstbestimmte Lernen bewerkstelligen lässt.

Das selbstbestimmte Lernen kann bei allen Lernbiografien angewendet werden, dennoch muss es methodisch erstmals erlernt werden, bevor es eingesetzt wird und braucht Unterstützung, die mit einer Lernberatung und unterrichtsbegleitenden Lernhilfen bewerkstelligt wird.²

¹ Schewior-Popp, 2005, S 6

² Vgl. Siebert, 2006, S 5

1.2 Zielsetzung

Lernen hat die Entwicklung der individuellen Persönlichkeit zum Inhalt und zum Ziel. Dabei wird Lernen erleichtert, wenn der Zusammenhang zur Berufs- und Lebenspraxis immer wieder deutlich zu erkennen ist. Hier spielen konkrete Handlungssituationen sowie das gedankliche Nachvollziehen und Bewerten von Handlungen eine wichtige Rolle. Methoden, welche die Handlungskompetenz unmittelbar fördern, sind besonders geeignet.³

Das Ziel der Arbeit ist es, die heutige Lernkultur darzulegen und basierend darauf die Bedeutung des handlungsorientierten Unterrichts und des selbstbestimmten Lernens zur Erreichung der Handlungskompetenz in der Gesundheits- und Krankenpflege zu erkunden, wobei die Lernberatung sowohl für die Steigerung der individuellen Lernmotivation als auch der Lernfähigkeit für das lebenslange Lernen bei den Lernenden Unterstützung findet.

³ Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, 2005, S 4